

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1929

103 (31.8.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-885055](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-885055)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Zirt. Druck und Verlag von E. Zirt.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

General Nr. 90

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1.10 RM ausschließlich Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 J, auswärts 20 J, Reklamezeile 50 J. Für durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen kein Einspruchsrecht.

Schließfach 10.

Nr. 103.

Elsfleth, Sonnabend, den 31. August

1929.

Chronik des Tages.

Im Haag wurde beschlossen, die Räumung des Rheinlandes am 15. September zu beginnen; die Gesamtsumme soll spätestens vor Ende Juni 1930 beendet sein.

Der „Graf Zeppelin“, der seine Weltfahrt in 21 Tagen beendet hat, wurde bei der Landung in Lakehurst förmlich begrüßt.

In Freiburg wurde der diesjährige Katholikentag eröffnet; der erste Tag war Beratungen im engeren Kreise gewidmet.

Von dem Brande am Kurfürstendam in Berlin verletzten Feuerwehrleute sind der Brandmeister Pfeifer und der Feuerwehrrat Klein ihren Verletzungen erlegen.

Am heutigen Freitag wurde in Berlin die große deutsche Familienfeier 1929 feierlich eröffnet. Im Kranzenträger zu Paris ist Frau Mager aus Westfalen gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Todesopfer der Eisenbahnkatastrophe auf 15.

Der seit vielen Wochen wütende Brand der Petroleumquellen in Mexiko greift ununterbrochen immer weiter um sich, so daß das gesamte Petroleumgebiet in Gefahr ist.

Der Ausklang im Haag.

Haag, 29. August.

Die Haager Konferenz 1929 ist praktisch beendet. Über einige Punkte wird zur Stunde noch verhandelt, aber zwei Dinge stehen bereits fest: der Youngplan wird in Kraft treten und das Rheinland wird geräumt werden!

Die Räumung der zweiten Zone mit Koblenz wird innerhalb von drei Monaten durchgeführt; die Räumung der dritten Zone durch die Franzosen muß spätestens bis Juni 1930 vollzogen sein. Das ist eine erstaunlich lange Frist! Hier muß Deutschland noch erheblich drücken, damit die Franzosen ein weitestgehendes Marschtempo einfliegen. Daß es auch rascher geht, zeigt, daß die Engländer und die Belgier die Räumung der dritten Zone sofort in Angriff nehmen und sie im Zeitraum von drei Monaten beenden wollen.

Der Einigung über die Räumungstermine und die Frage der Kommission waren noch erbitterte Auseinandersetzungen vorausgegangen.

Wie es heißt, haben sich in der letzten Nacht, in der die deutschen Forderungen behandelt wurden, regelrechte Kaddujsen ereignet. Stresemann, Wirth, Henderson und Briand schrien sich erzogen an, und Briand, noch immer darauf bedacht, sich in der Frage des Räumungstermins nicht festzulassen, beschrieb sich sogar zu der Versicherung, er sei zwar ein friedliebender Mensch, aber er könne auch furchtbar werden!

In den Kreisen der Gläubigerdelegationen war man auf diesen Ausgang ansehend nicht gefaßt. Andere Partner haben sich dem Glauben hingegeben, daß die Haager Konferenz mit der Schlichtung des europäischen Streites um die Waite praktisch zu Ende sei. Sie haben es in ruhiger Haltung als eine Selbstverständlichkeit betrachtet, daß Deutschland zu dem finanziellen Aufbruch unbefähigt sein Jamort gibt.

Tiefste Hoffnungen, die die Engländer sowohl wie die Franzosen hegen, hat die deutsche Delegation dem doch zueinander gemacht; sie hat Bedingungen gestellt und bekamte sich zu diesen Bedingungen, auch als die Gläubiger in holder Entracht Deutschland unter Druck setzten.

Und das war das mindeste, was von der deutschen Delegation verlangt werden mußte. Engländer und Franzosen haben volle drei Wochen mit einem ununterbrochenen Streit um Fragen von untergeordneter Bedeutung verbracht, jetzt mußten sie sich auch Zeit nehmen, um die Fragen sorgfältig zu prüfen und gerecht zu lösen, die für das deutsche Volk von lebenswichtiger Bedeutung sind.

Der Youngplan ist unter den Händen der Mitarbeiter im Haag nicht besser geworden, sondern schlechter. Daran ändern alle Redenstücke nichts! Vertreterinnen der deutsche Regierung den Youngplan nur dann, wenn die deutsche Delegation für die finanziellen Opfer andere wertvolle Vorteile einhandelt.

Angesichts dieser Lage mußte die deutsche Delegation am Mittwoch und Donnerstag eine schwere Aushandlungsprobe bestehen. Die Gläubiger belegten Plätze in den Abendgängen und trugen den deutschen Abgesandten zum Schan. Alles in der Absicht, die deutsche Delegation müde und nervös zu machen, damit sie in die allgemeinen Hasterei sich mit Dingen abfinden sollte, für die sie bei ruhigen Verhandlungen nicht zu haben war.

Aber die Unwärtigkeit dieses Spiels brauchen nicht viel Worte verloren zu werden; sie ist zu deutlich zu erkennen. Festgehalten zu werden verdient aber, daß auch Englands „eierne“ Schakel an diesem Spiel nicht unbeteiligt war. Kaltschnitz lächelnd

verleugnete Snowden in der Frage der Besatzungskosten seine bisherigen Versicherungen, dem Beispiel seines Abgeordneten folgend, der, als man ihn auf Widersprüche in seinen Reden aufmerksam machte, dem Zuhörer zurief: „Was geht mich mein schlechtes Gewissen von gestern an.“

Und dabei sind die an sich wohl etwas unklaren Bestimmungen des Youngplans über die Verwendung des 300-Millionen-Ueberflusses wenigstens in dem Punkt klar, daß die Besatzungskosten nach dem 1. September mit aus diesem Ueberfluß bestritten werden müssen. Das hinderte die Gläubiger aber nicht, Deutschland auch noch das Opfer zuzumuten, die Besatzungskosten nach dem 1. September aus eigener Tasche zu zahlen.

Die deutsche Delegation kämpfte in den letzten Stunden einen schweren Kampf; es ging um annehmbare Räumungstermine, sie mußte Garantien dagegen verlangen, daß irgend jemand aus einigen unklaren Bestimmungen des Kompromisses in der Kommissionsfrage Kontrollrechte über das Rheinland ableiten kann, und schließlich wollte Deutschland wissen, woran es in der Saarfrage ist.

Rheinlandräumung beschlossen.

Räumungsbeginn: 15. September. — Höchsthöhen: für die dritte Zone acht, für die zweite drei Monate.

Haag, 30. August.

Die Besprechungen der an der Besetzung interessierten Mächte Frankreich, England, Belgien und Deutschland sind beendet. Es wurde einstimmig ein Bericht angenommen, der unberücksichtigt der politischen Kommission vorgelegt wurde. Deutschland war in der Sitzung durch Reichsaussenminister Dr. Stresemann und Reichsminister Dr. Wirth vertreten.

Der der politischen Kommission zugeleitete Bericht enthält im einzelnen folgende Bestimmungen:

Die Kommission stellt fest, daß die drei Besatzungsmächte zu einer Übereinstimmung über den endgültigen Beginn der Räumung gelangt sind. Die Räumung soll am 15. September beginnen. Die belgischen und die englischen Truppen werden in einer Zeit von drei Monaten gänzlich zurückgezogen werden. In derselben Zeit werden die französischen Truppen die zweite Zone räumen.

Die Räumung der dritten Zone durch die französischen Truppen wird sofort beginnen, nachdem die Ratifizierung des Youngplans durch das deutsche und das französische Parlament erfolgt und der Youngplan in Kraft getreten ist.

Ministerpräsident Briand hat hierbei ausdrücklich die Erklärung abgegeben, daß er nicht die Absicht habe, darauf zu warten, bis jeder einzelne der übrigen an dem Youngplan beteiligten Staaten die Ratifizierung des Youngplans durchgeführt habe. Die Räumung soll ohne Unterbrechung fortgesetzt werden, und zwar so schnell, als es technisch möglich ist. Sie soll spätestens in einem Zeitraum von acht Monaten, jedenfalls vor Ende Juni 1930 beendet sein.

Auch die Kommissionsfrage geregelt.

Streitfälle aus Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrags kommen vor die Locarno-Kommissionen.

Gleichzeitig mit der Einigung über die Räumungstermine wurden im Haag auch endgültige Vereinbarungen in der Frage der sogenannten Vergleichskommission getroffen. Ein darüber veröffentlichter Bericht lautet:

Im Interesse einer allgemeinen friedlichen Regelung sind die Regierungen übereingekommen, daß Streitfälle, die sich aus dem Auslegung des Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrags ergeben — entmilitarisierte Rheinlandzone —, vor die durch den Locarno-Vertrag geschaffenen deutsch-belgischen und deutsch-französischen Vergleichskommissionen gebracht werden sollen und von diesen Kommissionen gemäß der ihnen nach dem Locarno-Vertrag zugehenden Kompetenzen und den im Locarno-Vertrag vorgesehenen Verfahren behandelt werden sollen.

Von maßgebender deutscher Seite wird dazu mitgeteilt, diese neue Vereinbarung ändere an dem bisherigen Zustand nichts. Die beiden Vergleichskommissionen des Locarnovertrages blieben wie bisher nebeneinander bestehen, auch erfahre ihre Zuständigkeit keine Erweiterung. Im übrigen sei ausdrücklich festgestellt worden, daß jede Regierung das Recht habe, sich in Streitfällen statt an die Kommission, direkt an den Völkerbundrat wenden könne.

Zeppelin-Weltfahrt beendet.

Glatte Landung in Lakehurst. — In 21 Tagen um die Erde! — 30 000 Kilometer zurückgelegt. — New York, 30. August.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist gestern 1,13 Uhr deutscher Zeitrechnung in Lakehurst gelandet und hat damit seinen ersten Weltflug erfolgreich beendet. Dr. Goerner erhielt Glückwünsche über Glückwünsche. Insgesamt hat das Luftschiff auf seiner Fahrt von Lakehurst über Friedrichshafen—Tokio—Los Angeles nach Lakehurst mehr als 30 000 Kilometer zurückgelegt. Einschließlich des Aufenthaltes auf den einzelnen Stationen dauerte die Fahrt um die Erde 21 Tage 5 Stunden und 31 Minuten.

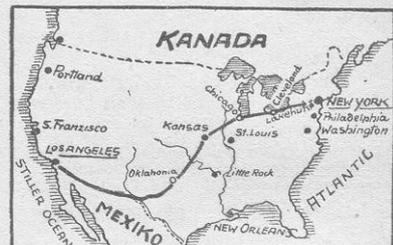
Die Fahrt von Los Angeles nach Lakehurst dauerte 51 Stunden, also etwas länger, als anfangs zu erwarten war. Dabei ist zu bedenken, daß das Luftschiff infolge der hohen Gebirgszüge und der Gewitterzonen nicht immer direkt Kurs nehmen konnte, sondern vielfach gezwungen war, seinen Weg durch gewundene Täler, entlang an himmelhohen Berggipfeln, zu suchen.

Der Triumphzug durch Amerika.

Der Flug des „Graf Zeppelin“ durch die Vereinigten Staaten gilt einem einzigen großartigen Triumphzug. Überall bot sich das gleiche Bild, drängten sich große Scharen begeisterter Menschen, die bewundernd zum Himmel blickten und dem „Graf Zeppelin“ zuzubellten.

Bei der Ueberfliegung von Texas und Oklahoma hatte das Luftschiff durch Umwege und die Ungunst des Wetters viel Zeit verloren, die es dann aber teilweise wieder einholte. Die größeren Städte schickten dem „Graf Zeppelin“ Flugzeuggeschwader entgegen, die dann dem Luftschiff das Geleit gaben. Sobald das Luftschiff größere Städte erreicht hatte, begannen die Fabriken und die Schiffstrecken zu heulen. Vielfach wurden zur Begrüßung des Luftschiffes auch deutsche Fahnen gehißt.

Chicago empfing den „Graf Zeppelin“ mit einem ohrenbetäubenden Freudenlärm. Fast stillstehend neigte sich das Luftschiff salutierend nach vorn.



Ein besonders stürmischer Empfang wurde dem „Graf Zeppelin“ in New York zuteil. Unzählbar war die Masse derer, die sich die ganze Nacht um die Ehrengeleise schlangen, nur um die Ueberfliegung der Freiheitstatue mitzuerleben. Als der „Graf Zeppelin“ dann im Schein der Morgenröte über New York hinwegglitt, hockte der Verkehr; wieder neuen Streuen, wieder winkten Tausende und aber Tausende mit Flaggen und Fächern. Nach der Umkreisung der Freiheitstatue nahm der „Graf Zeppelin“ dann Kurs auf Lakehurst.

Die Landung in Lakehurst.

Schon viele Stunden vor der zu erwartenden Ankunft des Luftschiffes hatte sich in Lakehurst eine gewaltige Menschenmenge eingefunden.

Als der Lautsprecher das Nahen des silbernen Luftschiffes ankündigte, erreichte die Spannung der Menge ihren Höhepunkt. Wenige Minuten später erfaßten der „Graf Zeppelin“ von einem ganzen Schwarm von Flugzeugen begleitet über Lakehurst. Der Jubel der Massen war unbeschreiblich; die Gongs auf Dr. Goerner wollten nicht vernehmen. Als das Luftschiff langsam niederging und die Saltetten fallen ließ, war das Militär außerhande, die begeisterten Zuschauer, die auf den Flugplatz strömten, zurückzuhalten. Die Marinemannschaften ergriffen dann die Seile und zogen das Luftschiff über den Platz nach der Halle.

Sofort nach der Landung begaben sich Staatssekretär Dr. Meißner und Vorkontrollrat Dr. Kiep an Bord des Luftschiffes und überbrachten Dr. Goerner, der auf der Kommandobrücke stand, die Glückwünsche des Reichspräsidenten von Hindenburg und der Reichsregierung.

Hefige Kämpfe mit Arabern.

Änderung eines Schiffsplans. — Kampf-Flugzeuge verfolgen die Flüchtenden.

Der Sonderberichterstatter der Londoner Zeitung „Daily Express“ berichtet von schweren Kämpfen zwischen britischen Truppen und Arabern in Palästina. Die Engländer haben danach arabische Schiffschiffe, die sich in einem Dorf auf den Bergen vor Jerusalem eingenistet hätten, mit Unterfütterung von Panzerwagen und Flugzeugen in die Flucht geschlagen. Viele Araber hätten sich ergeben. Hundert andere seien geflohen und dabei durch niedrigerliegende britische Flugzeuge mit Maschinengewehrfeuer niedergeschossen worden. Das ganze Gebiet sei von toten Beduinen überfüllt gewesen. Die genaue Zahl der Toten bei diesem Kampfe, dem schwersten, der überhaupt bisher während der Unruhen festzustellen habe, sei noch nicht bekannt.

Nach dem letzten Bericht des britischen Konsulats in London ist in Jerusalem, Jaffa und Haifa die Ruhe im großen und ganzen wiederhergestellt. „In der Nähe von Haifa“, so fährt der Bericht fort, „waren einige Unruhen zu verzeichnen, die durch eine Unordnung des Schiffschiffes „Varham“ beigelegt wurden. Flugzeuge haben in den Unruhegebieten Aufklärungsflüge durchgeführt und schoben von der Luft aus auf Gruppen von Arabern in der Gegend von Haifa—Nablus und auf den Bergen rund um Jerusalem. Eine Zusammenkunft von vier Araber-Abteilungen wurde fälschlich von Gago gestiftet. Die Telefonverbindungen von Jerusalem nach Nazareth, Haifa und Aferias werden als unterbrochen bezeichnet.“

In Damaskus ist es verschiedentlich zu Zusammenstößen mit der Polizei gekommen, wobei es Verwundete gab. In Hama sind die Bagdadyer zu Übergriffen auf die Bevölkerung übergegangen. Auch in Beirut sind die Geschäfte durchweg geschlossen.

Edeners historisches Verdienst.

Zur Zepplin-Beifahrt ein Beweis für Wirt, Kraft und Befähigung des deutschen Volkes.

Unter den Glückwunschk Telegrammen an Dr. Edener befindet sich ein Telegramm der Hamburg-Amerika-Linie, in dem es heißt:

„Die Weltfahrt ist glänzend vollendet und damit das größte Werk vollbracht, das menschlicher Geist für die Bewältigung der Natur je erruderte.“

Mit ehrliegender Bewunderung und mit wachsendem Vertrauen haben alle Völker der Erde Ihre Fahrt begleitet und mit spontaner Begeisterung und stürmischer Begeisterung haben diejenigen Sie begrüßt, die Augenzeugen Ihres Fluges waren. Sie haben durch eine echt deutsche Tat von igtischer Vorkriegszeit die Kontinente und die Herzen der Menschen einander nähergebracht und zugleich Wirt, Kraft und Befähigung unseres Volkes zum Leben in und mit der Welt von neuem bezeugt. Das ist und bleibt Ihr großes historisches Verdienst, zu dem die Hamburg-Amerika-Linie Sie und die Besatzung herzlich beglückwünscht.

Wägen die kommenden Jahre in gemeinsamem Planen und Taten die Vervollendung dessen bringen, was Sie mit der Fahrt um den Erdball getreu dem Vermächtnis des alten Grafen so vorbeisungsboll begonnen haben. Luno.“

Sonnabend Start zur Heimfahrt.

Dr. Edener geht des amerikanischen Präsidenten. — Kapitän Lehmann übernimmt die Führung.

Dr. Edener hat sich am Donnerstag nach der Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ von Lakehurst im Flugzeug nach Washington begeben, um dem amerikanischen Präsidenten Hoover einen Besuch abzustatten.

Bei der Verabschiedung von den Journalisten auf dem Flugplatz erklärte Dr. Edener, das Luftschiff „Graf Zeppelin“ werde wahrheitsgemäß bereits am Sonnabend zur Heimfahrt nach Friedrichshafen starten. Die Führung des Schiffes werde Kapitän Lehmann übernehmen, da Dr. Edener zwei Wochen in Amerika zu bleiben gedenke, um den Präsidenten Hoover und Regierungsmitglieder zu besuchen. Aus geschäftlichen Gründen müsse er übrigens auch noch Akron im Staate Ohio fahren, wo er Besprechungen mit der Goodyear Corporation haben werde.

Das neue Zepplin-Luftschiff.

Bereitstellung der neuen Werte bis Oktober.

Der Luftschiffbau Zepplin hat den Prof. Brauhaus-Düsseldorfer beauftragt, die Innenausstattung der Fahrgasträume des neuen Zepplins, LZ 128 in Gemeinschaft mit der Zepplinwerft auszubereiten.

Die Flucht vor der Liebe

Roman von Lola Stein.

„Nun frage sie die junge Frau leise: „Wann kommst du einmal allein zu mir, Bibia? Wann sprechen wir uns einmal aus?“

Bibia drückte ihre Hand. „Ich komme bald“, sagte sie ausweichend, „du weißt, ich habe jetzt so viel mit allerlei Dingen zu tun, die sonst nicht in meinem Leben waren. Besorgungen, Besuche und so weiter. Und dann nimmt Walter so viel von meiner Zeit in Anspruch.“

„Aber Walter hat seine Tätigkeit. Mit ihm kannst du nicht den ganzen Tag zusammensein.“

„Ich komme auch ganz gewiß bald, Beate. Ich bin so froh, so aus Verzweiflung froh, daß es dir so gut geht, daß du heute zwischen uns sein kannst.“

Beate sagte traurig: „Du weißt mir aus, Bibia. Hast du plötzlich kein Vertrauen mehr zu mir? Bist du heute, wo du an dich und nur an dich denken solltest, nur darum froh, weil es mir gut geht?“

„Darum in erster Linie, Beate. Warum sollte ich heute gerade nur an mich denken?“

„Es sollte ein Glückstag für dich sein. Aber du bist nicht froh, mein Herz. Ach, Bibia, ich verstehe dich nicht mehr.“

Bibia antwortete nicht. Sie streifte nur der Schwägerin die feine Lebenshand und sah sie mit einem müden und traurigen Blick an, vor dem Beate erschraf.

„Warum hast du es getan, Bibia, wenn nicht aus Liebe? Was für einen anderen Grund konnte es für dich geben?“ fragte sie noch einmal sehr leise.

„Aber ich habe ihn ja gern“, sagte Bibia ebenso leise. „Nicht so viel fragen, Beate, nicht so viel forschen, ich kann dir doch nicht die rechte Antwort geben. Vielleicht weiß ich sie nicht einmal.“

Die Einzelheiten zur Konstruktion des neuen Zepplinluftschiffes liegen noch nicht völlig fest. Auf alle Fälle wird das neue Luftschiff bedeutend größer werden, als der „Graf Zeppelin“. Die Baupläne sollen fertiggestellt werden, nachdem der Bau der neuen großen Luftschiffhalle in Friedrichshafen beendet ist. Das wird im Spätherbst, möglicherweise noch vor dem Oktober, der Fall sein.

Aus Stadt und Land.

Tannenberg-Gedächtnisgottesdienst in Berlin. In Berlin fand in der alten Garnisonkirche ein Tannenberg-Gedächtnisgottesdienst statt, der von der Arbeitsgemeinschaft protestantischer Regimentsvereine und Beseitigungen in Berlin veranstaltet wurde. An der Feier nahmen auch der Stadtkommandant von Berlin, Generalmajor von Scheinin, sowie Vertreter der Behörden, des öffentlichen Lebens und der Kirchen teil. Hofprediger Dr. Böhring hielt die Festpredigt. Nach einer Ansprache des Generals von Selgenhauer erlang, während die Gemeinde sich erhob, das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“.

Die Spiritilla in Schmöcking. Im Juni wurde in Berlin-Schmöcking der österreichische Kaufmann Groß unter dem Verdacht der Schwarzbrennerei verhaftet. Man fand im Keller seiner Villa eine nach den modernsten Erfindungen der Technik eingerichtete Spiritbrennerei. Sein Motorboot war für den Transport von Alkohol besonders geeignet. Groß wurde beschuldigt, gemeinsam mit dem Kaufmann Bauer und dessen Sohn die Spiritbrennerei in Betrieb gesetzt zu haben. Nachdem jetzt die Anklage gegen die Beschuldigten fertiggestellt ist, wurde Groß aus der Haft entlassen, da die Staatsanwaltschaft Bauer für die Hauptschuldigen hält.

Schiffe in Flammen. In der Nähe der Lüneburger geriet auf der Elbe ein Altonaer Motorship mit einer großen Ladung in Brand. Das trockene Heu wurde so schnell von den Flammen erfaßt, daß die Besatzung keine Zeit mehr hatte, das Feuer zu bekämpfen. Alle Mann sprangen sofort über Bord in ein Seebot, um sich zu retten. Das steuerlose Schiff, das wie eine leuchtende Fackel in der Nacht auf der Elbe trieb, kollidierte an der Mündung mit einem Fischerboot, das ebenfalls von den Flammen erfaßt wurde. Der Besizer des Bootes konnte nur das nackte Leben in Sicherheit bringen. Die Hamburger Feuerwehr, die zu Hilfe gerufen wurde, erlangte ein großes Feuerlöschmotorboot nach der Lüneburger Mündung, dem es bald gelang, die Gefahr zu beseitigen.

Kinder als — Verhörworte. In Kempten bei Schneidemühl wurde das Haus des Buchdruckerbesizers Kilmann von Polizisten unter Führung des Ortskommandanten ohne gerichtlichen Auftrag umstellt und durchsucht. Im Hause lagen gerade sieben- bis sechsjährige Kinder Märdenpiele. Selbst die Kinder wurden einem zweitägigen Verhör unterzogen. Jeder Winkel des Hauses wurde durchsucht. Kochbücher und Wollbesätze erfaschten verdächtig und wurden zum Teil ohne Dichtung beschlagnahmt. Die junge Dame, die die Märdenpiele leitete, mußte mit auf das Polizeibüreau gehen, wo sie mehrere Stunden festgehalten wurde.

Schweres Postauto-Unglück. Das auf der Straße Ziemetshausen — Schmalzungen verkehrende Postauto fiel aus noch nicht einwandfrei geklärt Ursache in einen etwa drei Meter tiefen Straßengraben. Zwölf Personen wurden dabei teils schwer, teils leicht verletzt. Der Wagen war mit Trauergepäck, die gerade zu einer Beerdigung fahren wollten, dicht besetzt. Der Präsident der Oberpostdirektion Augsburg ist an der Unfallstelle eingetroffen.

Wird die Mordtat aufgeklärt? Am ersten Pfingstfesttag war in Kempten bei Sproutau der 64 Jahre alte Häusler Schöble in bestialischer Weise erschlagen worden. In der Morbfade war eine große Anzahl Verdächtiger festgenommen worden, die aber inzwischen freigelassen werden mußten. Jetzt wurde der Arbeiter Kettner aus Sproutau verhaftet. Er hat seinerzeit geäußert, daß der Ermordete eine größere Geldsumme abgehoben hatte und hat für dieses Geld auffallendes Interesse gezeigt. Man nimmt an, daß Kettner, falls er der Mörder ist, Komplizen gehabt hat.

Brand in der Pariser Central-Markthalle. In der

Central-Markthalle in Paris brach am Mittwoch ein Brand aus, der auch am Donnerstag noch mit unermindelter Heftigkeit in den Kellern der Halle weiter wütete. Er findet an den dort untergebrachten Waren und Verpackungsmaterialien reiche Nahrung. Die vom Brandherd ausströmende Hitze ist so groß, daß eine Annäherung unmöglich ist. Man befürchtet, daß die Riesenhalle in sich zusammenfällt.

Nichts ist den Espionnen heilig. In der Kirche Santa Chiara in Neapel wurde im Oratorium der Clarissinnen ein großer Streifenbrat begangen. Ein Sonne fand morgens die Sakristei erbrochen und bemerkte, daß sämtliche Schränke gewaltsam geöffnet worden waren. Alle Reliquienkassette und die Krone mit der Asche von Märtyrern sind ihres kostbaren Schmuckes an Brillanten, Perlen, Gold und Edelsteinen beraubt worden. Die Diebe haben sich eines Schatzes von unermesslichem Wert bemächtigt.

Die modernsten Dardanellen der Welt. Nach Durchführung des Ausbauprogramms wird der Kanal von London die modernsten Dardanellen der Welt besitzen. Die Trockendockanlage wird die größten Schiffe aufnehmen können. Bei etwa 33 Meter Breite und 250 Meter Länge ist die Möglichkeit gegeben, sie später noch zu vergrößern.

Zanddampfer in Genot. Der der Vacuum Oil Co. gehörende 6699 Tonne große Zanddampfer „Paukiboro“ ist infolge tropischer Stürme 292 Meilen nordwestlich von Tortugas in Not geraten. Meldungen, die den SO-Winden des Dampfers vorausgingen, besagen, daß an Bord Feuer ausgebrochen ist. Der Dampfer „Baconhill“ befindet sich auf dem Wege zu dem gefährdeten Schiff.

Zer Brand bei Moreni banert an. Nach den aus Moreni eintreffenden Nachrichten ist die Lage im Petroleumgebiet überaus bedrohlich. Die brennenden Gase verbreiten sich unter der Erde weiter, so daß die Voraussetzungen für eine katastrophale Ausdehnung des Brandes gegeben sind. Wenn es nicht gelingt, die Brandherde zu unterdrücken, so ist das ganze Petroleumgebiet von Moreni bedroht.

Ein Gypfzug überfallen.

Zer Bandit als „Zugführer“.

Als sich der Gypfzug Ventimiglia—Paris nachts in voller Fahrt befand, erschienen plötzlich im Wald wegen des Zuges zwei Banditen, die den Zugführer mit vorgehaltenem Revolver zwingen, ihnen die geladene Post auszuhandigen. Nachdem sie den Beamten festgebunden und genebelt hatten, machten sie sich daran, sämtliche Wertbriefe ihres Inhalts zu berauben.

Mitten in ihrer „Arbeit“ hielt der Zug plötzlich. Die Maschine hatte einen schweren Defekt erlitten. Da setzte sich einer der Banditen die Mühe des Zugführers an und gab aus dem Waldweg heraus den Lokomotivführer den „Beifeh“, sofort weiterzufahren. Die Maschine kam jedoch nur wenige hundert Meter weiter. Da verschwand die Strolche mit ihrer Beute im Dunkel der Nacht. Bisher fehlt jede Spur von ihnen.

Explosion in einer Sprengstofffabrik. — Ein Mann in die Erde gerissen, acht Schwerverletzte.

In der Dynamitfabrik Krümmel bei Geesthagen die Bergwerks-Sprengstoffe für die Ausfuhr hergestellt, entstand im Maschinenhaus ein Brand, der auf die in anderen Gebäuden lagernden Nitroglycerinbestände übergriff und sie zur Explosion brachte.

Die Gebäude wurden zum Teil durch die Wucht der Explosion in die Luft geschleudert. Im Erdbeben bildeten sich Trichter von etwa drei Meter Durchmesser und Bureauräume sind mit Ausnahme der Einrichtungen völlig vernichtet worden. Der Wächter Strebe wurde buchstäblich in Stücke gerissen. Acht andere Personen wurden schwer verletzt.

23 Arbeiter konnten den Ausgang nicht finden und wurden verschüttet. Nach fünfstündiger Arbeit konnten die Feuerwehren den Brand löschen und die Verhütteten aus ihrer entsetzlichen Lage befreien. Die Schäden gehen in die Hunderttausende.

Die Ursache

ist noch nicht geklärt. Der einzige Zeuge der Explosion, der seit über 20 Jahren in der Fabrik tätig war, Arbeiter Kruse ist, wie oben gemeldet, der Explosion zum Opfer gefallen. Die zerstörten Gebäude sind Einzelhäuser geringen Umfanges gewesen, ringum mit einem fünf Meter hohen Schuttwall umgeben. An der Stelle der Gebäude sind nur zwei leere öde Grundstücke zu sehen.

„Sag es mir!“ flehte der Mann. „Gib mir dieses Almosen, nach dem ich hungere.“

Aber sie preßte die Lippen zusammen und schwieg. Im Nebenraum sah sie Walter stehen. Ihr schien es, als ob seine Augen mit seltsamem Ausdruck auf ihr und Adrian ruhten. Da fand sie die Kraft, sich loszureißen. Wieder war in der Nähe Adrians jene Willenslosigkeit über sie gekommen, die sie unbeschreiblich fürchtete.

Sie ließ den Professor stehen und ging auf ihren Verlobten zu. Sie hing sich in Walters Arm.

„Warum bist du nicht bei mir?“ fragte sie, und Wortwurf und Bitte zugleich klang aus ihrer Stimme. „Warum läßt du mich heute zwischen diesen mir fremden und gleichgültigen Menschen allein?“

Der Mann wußte nicht, daß Angst aus ihr sprach, Angst vor ihrer Willenslosigkeit, vor ihrem zitternden, unruhigen Herzen. Er nahm ihre Worte als Liebesbenedict, als Zeichen ihrer wachsenden Neigung zu ihm. Unendlich Glück erfüllte ihn. Er hätte aufjubeln können. Alle dunklen Gedanken, alles Bedrückende war plötzlich verfliegen. Er fühlte nur noch Seligkeit.

„Geliebte“, flüsterte er, „meine Geliebte! Ach, wenn du es nur willst, bleibe ich bei dir, weiche ich keine Sekunde von deiner Seite.“

Er küßte ihre Hände. Und sah in seiner Freude nicht den Ausdruck von Angst und Qual, der in ihren Augen war.

„Endlich“, sagte Beate Gagen und streckte Bibia beide Hände entgegen. „Endlich findest du einmal den Weg zu mir.“

„Du darfst mir nicht böse sein, Beate, daß ich dich in der letzten Zeit vernachlässigt habe, es ist immer so viel anderes in meinen Tagen.“

(Fortsetzung folgt.)

Da schwieg Beate Gagen. Aber ihr Herz war ihr schwer. Ein wenig später gelang es Adrian Gagen, Bibia einen Augenblick allein zu sprechen. Sie hatte im Gespräch mit ihrer Schwiegermutter gestanden, und als Frau Lindendorf sich den Gästen wieder zuwandte, war plötzlich der Freund an Adrians Seite.

„Was habe ich dir getan, Bibia, daß du mich so ganz und gar aus deinem Leben verläßt? Willst du mir nicht sagen, was eigentlich mein Verbrechen ist?“ Seine Stimme bebte vor eigentümlicher Empörung, vor unterdrücktem Grimm.

Die junge Frau sah ihn traurig an. „Ich weiß von keinem Verbrechen, aber du darfst doch nun nicht mehr in meinem Leben sein, Adrian. Du verstehst es niemals.“

„Aber die alten Gedanken“, Bibia verteidigte nicht, warum ich als dein Vermandter und langjähriger Freund plötzlich kein Recht mehr haben soll, dich zu sehen, zu sprechen. Warum du dich ständig vor mir verbergen läßt, begreife ich nicht. Du bist angeblich nicht daheim, wenn ich komme, man weiß mich von der Tür ab, wie einen Rabaganden, der Eintritt in deine Wohnung ist mir verwehrt. Am Telefon bist du nie für mich zu sprechen. Nicht einmal die Blamage vor deinen Mädchen hast du mir erspart. Warum, um Gotteswillen, warum das alles? Wenn diese unselbige Verlobung dein wirklicher Wille ist, so begreife ich doch nicht, warum ich nicht weiter dein Freund bleiben darf! Ich kann ohne dich nicht sein, Bibia, ich habe es dir oft genug gesagt und es ist die Wahrheit. Und, ich, der ich dir bis vor kurzem der beste, der einzige Freund war, kann dir nicht plötzlich zum Feinde geworden sein. Warum also willst du mich nicht mehr sehen?“

„Ich fürchte dich“, sagte Bibia leise.

„Nicht! Ich dich nicht, Bibia! Und dann ist noch nicht alles verloren. Sage mir, daß du mich noch liebst!“

„Schweig! Um Gotteswillen schwieg!“

Aus Nah und Fern.

Veranstaltungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schiffsleitung stets willkommen.

Es ist fest, den 31. August 1929

Tagessieger.

Ausflug: 5 Uhr 32 Min. - Unterweg: 7 Uhr 23 Min.

S o h w a s s e r:

11.10 Uhr Vorm. - 11.50 Uhr Nachm.

1. September: - 1 Uhr Vorm. - 12.30 Uhr Nachm.

2. September: 1.10 Uhr Vorm. - 1.30 Uhr Nachm.

Es wird noch einmal auf das **T r e i s - G u t** v o n **O f - F e s t** hingewiesen, welches am Sonntag statt-
findet. (Siehe Anzeige.)

Die hier am Dienstag geborgene Leiche ist Mitt-
nachmittag von den Angehörigen als die des am
Anfang auf der Braker Heide verunglückten Heizers
Siegfried aus Abbehausen festgestellt.

Die Ueberführung erfolgte Freitag vormittag von hier
Abbehausen zur Beisetzung auf dem dortigen Friedhof.

Der Arbeiter Georg Hoes in Eselsfeld-Dörrege hat
die Belohnung für die Ergreifung seines Bruders, des
Schwebrers Hinrich Hoes, ausgelehrt, der unbestätigt
der Radorfer Filiale der Landespartasse Oldenburg
200 M abgehoben hat.

Der Herr vom Finanzamt. Ein Film
Steuerbroschüre und die es werden wollen in sechs
alten Akten. In den Hauptrollen spielen Leo Peuter,
Paul Geidemann, Britta Ley, Hans Trausewetter u. a.

Der Paner wollte das Finanzamt pressen; dieser über-
sahne Herr Schminchen, Besitzer eines Rittergutes und
eines geeigneten Bankkontos, liebt die Steuerbehörde wie
eine Frau. Er betragt sie beide. Und wie das so im
Leben ist, die Steuerbehörde kommt zuerst dahinter, daß
die falsche Angaben macht. Also wird er vorgeladen.
Der Schminchen ist ein ganz geriebener Verräter. Der
Herr vom Finanzamt legt ihn doch rein, wie -

Es müssen sie sich am Sonnabend oder Sonntag in
den **T i v o l i - L i c h t s p i e l e n** in denen „Der Herr
vom Finanzamt“ persönlich sich vorstellt, ansehen. Ein
Beispiel, wie es noch nie da war und auch vielleicht nicht
widerkommt. Die Liebesabenteuer und ganz tollen Er-
eignisse eines Pseudo-Don-Quixos. Ueberführungen und
Verurteilungen allerinstanter Art. Glück, Pech und Tränen-
schüßeln. Im Beiprogramm u. a.: William Fairbanks
Der talende Teufel“ mit der bekannten Filmhauptleiterin
Hilja Roberts in der weiblichen Hauptrolle, ein spannender
Film in fünf Akten. „Im Herzen der Wälder Alpen“,
ein zwei Akten. Sonntag nachmittag drei Uhr: Jugend-
feststellung.

Ein neues Motorschiff der Spaga-
der Deutschen West in Hamburg-Zinkenwälder lief
für kurzer Zeit das Fracht- und Passagier-Motorschiff
„Ostland“ der Hamburg-Amerika Linie von Stapel.
Das Schiff besitzt einen Naumgehalt von 6 800 B.-M.-T.
und wird eine Geschwindigkeit von 14 Knoten erreichen.
Die modern angelegten Passagierunterkünfte bieten in
erster Klasse und einer Dritten Klasse je 24 Fahrgästen
Platz. Die Frachteinrichtungen tragen namentlich den
wunderbaren Erfordernissen der talifornischen Frachtfahrt
Rechnung. M. S. „Ostland“, das am 12. Oktober seine
Ausgängerreise antreten wird, ist ein Schwester Schiff des
am 12.10.1928 in Dienst befindlichen M. S. „San Francisco“
und wird gemeinsam mit diesem und den Motorschiffen
„San Angeles“, „Seattle“ und „Portland“ nach den
Häfen der nordamerikanischen Westküste verkehren. Am
19.10.1929 werden ferner auf dieser Route zwei kürzlich
in Auftrag gegebene schnelllaufende Turbinendampfer in
Dienst gestellt. Mitgeleitet von der hiesigen Vertretung
der Hamburg-Amerika Linie, der Fa. Karl Schröder,
Hamburg.

Welche Fünfmarktscheine sind gültig?
Der letzter Zeit kann öfters die Wahrnehmung
gemacht werden, daß die Fünfmarktscheine mit dem Aus-
gabedatum vom 2. Januar 1926 nicht mehr in Zahlung
genommen werden. Von maßgebender Stelle wird mit-
geteilt, daß wohl die Fünfmarktscheine mit dem Ausgabe-
datum vom November 1923 (Ausgabe ohne Kopfsbild),
den breitem, gelbem Rand auf der rechten Seite, auf-
zuweisen und nur noch von der Deutschen Rentenbank
in Umlauf. Dagegen sind die Scheine mit Kopfs-
bild und Ausgabe datum vom 2. Januar 1926 nach wie
vor gültig. Es liegt daher kein Anlaß vor, diese Scheine
in Zahlung zu nehmen.

Vernie. Die Letzter v. J. ruhende Auf-
sicht des Brachlandes bei Warflet, gegenüber Dörme-
r, ist seit einigen Tagen wieder in Angriff genommen
worden. Es wird beabsichtigt, ähnlich wie an anderen
Orten, das Brachland allmählich in bebauungsfähiges
Land umzuwandeln. Das geschieht in der Weise, daß
das mit Sand hoch aufgebagerte Land mit einer
schichten Ackerde überführt. Es dürfte indes noch einige
Jahre dauern, bis die Arbeiten fertiggestellt sind. - Die
gegenüberliegende Verneplate ist nunmehr fertig beschickt.
Es wird demnächst mit der Planierung begonnen werden.

Oldenburg. Sanbwerter-Ehrung. Der Reichs-
rat des Deutschen Maler- und Lackiergewerbes, Gau
Norddeutschland, der seinen Sitz in Hamburg hat, verleiht
dem Malermeister O. Willers, Marienstr. 10, hierseits,
seinen 40. Geburtstag nachträglich das Diplom
als Malermeister. Es wurde ihm durch die hiesige Maler-
kammer überreicht. Herr W. stammt aus einer sehr alten
Oldenburger Familie und ist noch ein Handwerksmeister
im alten Schrot und Korn. Er übernahm 1888 das
Geschäft seines Vaters 1853 gegründete Geschäft und baute
es durch Fleiß und Redlichkeit zu dem heutigen Um-
fange aus. Lange Jahre hatte er bei der hiesigen Maler-
kammer das Amt eines Obermeisters inne und war Mit-
glied des Prüfungsausschusses. Möge es ihm vergönnt
sein, auch sein 50jähriges Jubiläum in Zufriedenheit be-
zugen zu können. - Einen eigenartigen Anblick gewährte
das Zusammenstoß zwischen einem Auto und einem Rad-
fahrer an der Anguststraße. Beide fuhren in ziemlich
hohem Tempo und als der Radfahrer in die Margarethen-

straße einbiegen wollte wurde er von dem Auto auf den
vorne angebrachten fog. Fänger gehoben und so eine
ganze Strecke mitgeschleppt, ohne außer einer Hautab-
schürfung Schäden genommen zu haben. Er kann sich
freuen, daß er „Glück im Unglück“ hatte, denn sein Rad,
das vom Auto überfahren wurde, ging vollständig in
Trümmer. - Selbstmord. Nach Mitteilung der Reichs-
bahn ist auf dem Bahnkörper die Leiche der 25jährigen
Dienstmagd Loge aus Nikolausdorf auf der Strecke
Cloppenburg - Friesoythe gefunden worden. Aus einem
Briefe, der in ihrer Tasche sich befand, geht ungewißheitig
hervor, daß sie den Tod gesucht hat. Die Gründe dazu
sind jedoch unbekannt. - Nicht ausfindig zu machen war
bis jetzt der Mann, der vor etwa einem Monat einer
Witwe in Donnerschwee ihr Sparkastenbuch entwendete
und den ganzen Betrag, etwa 1 200 RM, abgehoben hat.

Oldenburg. In einer statt besuchten Veramm-
lung des Bezirkslehrervereins Oldenburg hielt Oberstudien-
direktor Dr. Modik einen ebenso wichtigen wie inter-
essanten Vortrag, in welchem er vor allem das Verhältnis
zwischen Volksschule und Aufbauschule (Deutsche Ober-
schule) klar legte. Er betonte, daß die Aufbauschule, wie
schon ihr Name sage, aufbauen solle und zwar auch die
Volksschule. Diese sei jetzt nicht mehr nur Zweckschule,
wie es früher der Fall war; seit dem Jahre 1922 sei
sie eine Bildungsschule. Sie stehe zur Volksschule in
engster Beziehung und habe mehr mit höheren noch mit
der Grundschule unmittelbare Beziehung. Nach der Ab-
schaffung der Seminare solle sie begabten Schülern auch
aus dem Lande die Möglichkeit geben, in ihrer Bildung
aufzusteigen ohne besonderen Aufwand. Aus dieser Er-
kenntnis heraus werde sie in Oldenburg aus allen Landes-
teilen besetzt. Die mittlere Reife habe sie nicht vor-
gesehen, sondern solle eine Vollanstalt sein. Während
die übrigen höheren Schulen ein überwiegendes Gewicht
auf Fremdsprachen legen, wolle die Aufbauschule vor
allem die deutsche Sprache, deutsches Wesen und deutsche
Literatur pflegen. Besonders berücksichtigt werden in ihr
Musik, Zeichnen und Malen. Es komme darauf an, das
Verhältnis zwischen Aufbauschule und Volksschule immer
inniger zu gestalten. Rektor Wintermann von der Hilfs-
schule behandelte die Verfassung der Landesämter, die
Kirchensteuer und das Verhältnis zwischen Kirche
und Schule. Redner gehörte der Landesynode an und war
Berichterstatter zur Zentralkirchenrat. Nach seiner An-
sicht darf die Verfassung der oldenburgischen Landesämter
als freiheitlich bezeichnet werden. Sie sei Volksschule,
deren Wahl von den 42 Abgeordneten zur Landesynode,
unter denen sich 28 weltliche befinden, getragen werde.
Redner wies nach, daß die Kirchensteuer in Oldenburg
verhältnismäßig gering sind. Es muß erstrebt werden,
daß Kirche und Schule vollkommen gleichberechtigt sind.
Erst dann können sie ihre hohen Aufgaben recht er-
füllen. Der Religionsunterricht müsse der Schule ver-
bleiben, er sei in der Form zu erteilen, wie sie jetzt be-
steht wird. Beide Vorträge veranlaßten eine rege Aus-
sprache, aus der hervorging, daß die von den Rednern
vorgebrachten Ansichten und Forderungen durchweg mit
denen der Versammlung übereinstimmen.

Oldenburg. „Fürstliche Belohnung“. Wenn
jemand eine Briefkaste mit fast 9 000 Mark verliert und
sie ihm von einem ehrlichen Finder wieder zurückgegeben
wird, sollte man annehmen, daß der Verlierer sehr froh
wäre und dieses zum Ausdruck brächte, indem er dem
ehrliehen Finder eine entsprechende Belohnung zukommen
lasse. Daß dieses nicht immer geschieht, beweist ein Fall,
der sich dieser Tage in M. zutrug. Der Verlierer der
Summe von fast 9 000 Mark war ein Baumannnehmer,
der Finder ein einfacher Angestellter. Aus den Papieren
in der Briefkaste er sah er, mer der Verlierer war und
stellte die Briefkaste unverzüglich dem Verlierer zu.
Dieser belohnte den Finder mit einem zehn-Mark-Schein
und erklärte, „das sei genug für das Finden“. Es besteht
jedoch ein Gesetz, nach dem einem Finder ein gewisser
Prozentsatz des gefundenen und zurückgestellten Gutes
zusteht.

Oldenburg. Ein Urteil von grundsätzlicher Bedeutung.
Der Geschäftsführer des Philharmonischen Orchesters in
Münster, Karl Kliem, war wegen Vergehens gegen das
Stellenvermittlungsgesetz angeklagt worden. Er sollte im
Jahre 1928 in Münster widerrechtlich gewerbsmäßig
Stellenvermittlung ausgeübt haben. Das Philharmonische
Orchester ist eine Vereinigung von Berufs-Musikern und
steht auch für Tanzbelustigungen, Musikaufführungen und
dergl. Musiker zur Verfügung. Es kam wiederholt vor,
daß die Anträge mit den eigenen Kräften nicht zu erfüllen
waren, dann wandte sich K., als Vertreter des Orchesters,
an das Arbeitsamt zwecks Bereitstellung beschäftigungs-
loser anderer Musiker. Es wurde dann für die Mit-
benutzung der Noten und als Ersatz der entstandenen
Kosten ein Betrag von 5 Prozent des Verdienstes in
Abrechnung gebracht für die Kasse des Orchesters. Das
Arbeitsgericht Münster verurteilte am 19. März in
dieser Angelegenheit, sprach aber den Angeklagten frei.
Da der Anwalt Berufung einlegte, hatte sich die
Strafkammer mit diesem jeden Fall zweifellos eigen-
artig ersehenden Fall einer Anlage zu befassen. Es
waren mehrere Zeugen, auch Vertreter des Arbeitsamtes
zu der erneuten Verhandlung geladen. Die Strafkammer
kam zu der Ansicht, daß K. zwar nicht gewerbsmäßig,
aber dennoch gegen die Bestimmungen des oben ange-
führten Gesetzes verstoßen habe. Sie belegte ihn daher
mit einer Geldstrafe von 10 RM. - Zwecks Herbeiführung
einer höchstinstanzlichen Entscheidung wurde gegen das
Urteil Revision beim Oberlandesgericht eingelegt.

Damme. Der Kolon Jaspers Schegmann aus
Dinlage fuhr am Sonntag früh mit seinem Rade den
Kronenberg hinab. Er hatte dabei eine überhängende Birke
nicht bemerkt und fuhr mit der rechten Schulter und
Gesichtseite gegen einen Ast. Dabei kam er zum Sturz
und wurde später bemutlos und blutend aufgefunden
und ins Krankenhaus überführt. Am Montag morgen
gegen 2.00 Uhr ist er dort seinen Verletzungen erlegen.
Es ist nicht das erste Mal, daß sich an dieser Stelle ein
schwerer Unfall ereignete. In letzter Zeit sind bereits

sechs ähnliche Unfälle vorgekommen. Erst am Sonntag
konnte endlich ein vor drei Wochen an der Unglücksbirke
schwer Verletzter geheilt aus dem Krankenhaus entlassen
werden. Die Birke hängt bei der abschüssigen Stelle in
die Fahrbahn hinein und wird von den Radfahrern usw.
gewöhnlich erst zu spät bemerkt. Man muß sich wundern,
daß nach diesen schweren Unfällen die Unglücksbirke noch
nicht entfernt wurde.

Feuer. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich
ein Unglücksfall. Eine hier wohnende Frau wollte mit
dem um 10.13 Uhr von hier fahrenden Personenzug nach
Garms fahren und ihre in Gr.-Garms wohnenden Kinder
besuchen. Anstatt in den Zug nach Carolinensiel stieg
sie nach Wittmund ein. Als der Zug sich in Bewegung
gesetzt hatte, bemerkte sie ihren Irrtum; kurz entschlossen
sprang die 79jährige Frau aus dem fahrenden Zuge und
zog sich hierbei eine nicht unerhebliche Verletzung zu.
Der sofort herbeigerufene Amtsarzt Dr. Bremer stellte
einen Unterschenkelbruch fest und ordnete die Ueberführung
in das Sophienstift an.

Weesermünde. In der Nacht zum Sonnabend
wurde in das Konfektionsgeschäft U. Ketschen im Stadt-
teil Wehe eingebrachen und ein großer Posten Mäntel,
Anzüge und Wäsche gestohlen. Die Eindrehen müssen
geschickte Fassadenkletterer gewesen sein, denn sie haben
sich von einer Seitenstraße aus über die ziemlich hohen
Dächer durch Eindrücken eines Oberflächenschiebers Eingang
in die Geschäftsräume verschafft. Der Wert der gestohlenen
Konfektionsware beläuft sich auf mehrere 1 000 M. Der
Verdacht, die Registrierkasse zu öffnen, mißlang den Ein-
brechern, die nach Lage der Dinge mit der Dertlichkeit
gut vertraut gewesen sein müssen.

Wilhelmshaven. Für die kürzlich zum Ver-
kauf ausgeschriebenen alten deutschen Kriegsschiffe sind
folgende Angebote abgegeben worden: Für den rund
2 500 Tonnen großen, ungefähr 30 Jahre alten Kreuzer
„Zetis“ wurden 36 000 bis 203 180 RM geboten, für das
Torpedoboot V. 11 600 bis 72 690 RM, für das
Torpedoboot V. VI 11 600 bis 72 500 RM. Die Schiffe
müssen im Inland verchrottet werden, dürfen also nicht
zu Handelszwecken oder dergleichen umgebaut werden.
Der Zuschlag wird demnächst erteilt, wahrscheinlich an
die höchstbietenden Firmen.

Wilhelmshaven. Die Wilhelmshavener Schiffs-
werft und Maschinenbauanstalt G. m. b. H. hat, nachdem
es nur unter größten Schwierigkeiten gelungen war, die
Lohnzahlungen Ende der vergangenen Woche durchzu-
führen, ihren Betrieb stillgelegt. Der gesamten Beschäftigung
etwa 70 Arbeitern, ist gekündigt worden. Die Wilhelmshavener Schiffsverft ist ungefähr
der letzte Betrieb, der den Jadeschiffen aus der Indus-
trialisierungszeit vertrieben war. Alle Privatindustrie-
Unternehmungen, die sich hier angegliedert hatten, sind
fast völlig wieder verschwunden. Die Schiffsverft hat
im Laufe der Jahre nichts unverletzt gelassen, ihren
Betrieb aufrecht zu erhalten und auszubauen. Sie hatte
sich zeitweise sogar auf Ausführung größerer Fischer-
arbeiten für Neubauten eingestellt. Nun traten plötzlich,
während sich ein Motorschiff für die Stadt Wilhelmshaven
im Bau befindet, die Schwierigkeiten ein, die zur Stilllegung
führten. Die Schiffsverft ist damals nach erfolgter Sub-
mission der Auftrag zum Bau eines Motorschiffes für die
Stadt Wilhelmshaven als Ersatz für den verlaufenen Dampfer
„Dangast“ zum Preise von 140 000 Reichsmark über-
tragen worden. Die Verft will nicht in der Lage sein,
das Schiff zu diesem Preise fertigstellen zu können. Es
wird von der Stadt noch eine Nachbemessung von
40 000 Reichsmark verlangt. Die Stadt hat die Bewilligung
dieser Nachforderung abgelehnt. Es wird nun notwendig
werden, daß das Bürgerverordnetenkollegium sich mit dieser
Angelegenheit befaßt. Für die Jadeschiffe würde die
Schließung dieses Betriebes einen weiteren harten Schlag
bedeuten.

Vehta. Bei der Spar- und Darlehnskasse in
Goldensfeld sind die Fehlbeträge auf eine halbe
Million angewachsen. Hier von hat die jetzt in Konturs
geratene Tabakfirma Hillen über 400 000 RM erhalten.
Ein nennenswerter Betrag aus der Kontursmasse dieser
Firma wird für die Kasse nicht abfallen. Die Passiven-
forderungen sollen bis zu einer Million gehen, während
das Aktium höchstens 150 000 RM beträgt. Die Fehlb-
beträge bei der Kasse konnten hauptsächlich durch Ver-
schleierungen so lange geheim gehalten werden. Das
Eigentümliche ist, daß bisher noch niemand gerichtlich be-
langt werden konnte. Die auf die ländliche Zentralkasse
in Münster, an die die Goldensfelder Kasse angeschlossen
ist, gelehten Hoffnungen bezüglich Sanierung scheinen
aussichtslos zu sein. Am Sonntag findet eine Be-
sprechung dieser Angelegenheit statt. Man will zunächst
versuchen, Personen vom Vorstand und Aufsichtsrat haf-
bar zu machen. Die Goldensfelder Sparkasse hat etwa
300 Landwirte als Genossen. Von diesen 300 fallen
wieder 100 als unermögend aus. Sollten die 200 ver-
bleibenden Genossen den Verlust tragen müssen, so be-
deutet das für viele den Ruin. Aus der ganzen Affäre
werden sich zweifellos noch endlose Prozesse ergeben.

Ernte. Eine sonderbare Heiltunige war vor
einigen Tagen hier im Orte. Sie ging von Haus zu
Haus und fragte, ob alles gesund sei. Zum ersten Besten
sagte sie: „Sie sind nicht gesund“, und verfuhrte dann
die betreffende Person zu bewegen, sich für eine Heilkur
bereit zu erklären. Eine Anzahlung von 12 und 8 RM
musste sofort erfolgen. Man sollte nicht glauben, daß
immer noch Leute auf den Leim eingehen.

Nord-Georgslehn. Auf seltsame Art brante
Sonnabend abend das Haus von de Vries nieder. Un-
tätlich der Jahrhundertfeier des Ortes sollte ein Feuer-
werk abgebrannt werden. Man hatte bereits die Feuer-
werkskörper aufgebaut. Wegen Regens packte man diese
eiligst zusammen und brachte sie in das de Vries'sche Haus.
Als man damit auf der Diele war, entzündete die Ritze den
Händen. Dadurch ging eine Rakete los und schoß ins
Heu, dieses sofort entzündend. An ein Loch des
Feuers war nicht mehr zu denken; das Haus brannte
völlig nieder.



Erproben Sie **imi**! Sie leisten sich selbst den besten Dienst!

Wem sollte es nicht Freude machen, das tägliche Geschirrabwaschen und die Reinigung all der vielen Hausgeräte auf eine ganz neue Art viel schneller und besser erledigt zu sehen? **imi**, die rascheste Küchenhilfe, die je für Sie erdacht wurde, bringt eine Arbeits-erleichterung ohnegleichen! **imi** zau-

bert Sauberkeit, lachende, blitzende Frische! In **imi**-gespülten Sachen können Sie sich spiegeln! Kein Öl- und Fetthauch bleibt zurück. Was Sonnenglanz im Leben verschönt, macht **imi** bei Ihren Geschirren! Reinigen Sie alles mit **imi**, alle Sachen, sie verlangen nach **imi**, sie wollen neu sein durch

1 Eimer **imi** auf 40 Liter heißes Wasser = ein Eimer, so ergiebig u. sparsam!



Henkel's Aufwasch- Spül- und Reinigungsmittel

für Haus- und Küchengerät aller Art

Hergestellt in den Persilwerken

Deichsachen

Die Befichtigung der Bauwerke im 4. Deichzuge findet am **Dienstag, dem 3. September**, vorm. von **10-1 Uhr**, durch den Stelmeister zu Klampen statt. Die Höhlen, Mauerwerke und Schaarte sind gründlich zu reinigen, letztere gangbar zu machen, die Schottbohlen zum Einpassen bereitzustellen, bei Vermeidung von Brüche.

Cordes, Deichgeschworener

Auktion

Elsfleth. Frau Helene Fide in Elsfleth, Bahnhofstraße 14, läßt am

Sonnabend, dem 31. August d. J., nachm. 4 Uhr anfangend,

in ihrer Wohnung öffentlich meistbietend gegen Barzahlung eventl. auf kurze Zahlungsfrist verkaufen:

1 Vertiko, 2 Tische, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Spiegel, 1 Blumenkänder, 5 Stühle, 1 Küchenschrank, 1 zweischläfrige Bettstelle mit Matratze, 1 Vorste mit Kruten, 2 Zinkwannen, 1 Waschtopf usw.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Elsfleth **B. Gloystein, Auk.**

Zur bevorstehenden Winterzeit ist es ratsam, schon jetzt für Instandsetzen der Defen zu sorgen.

Jede Reparatur wird prompt und sachgemäß ausgeführt

Oskar Schmalz, Brake

Telefon 634

Filiale Elsfleth

la salzh. Stückenalk
la Portland-Zement „Hemmoor“
empfiehlt ab Lager

Rudolf Janßen, Elsfleth, Fernsprecher 53

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 1. September

10 Uhr: Gottesdienst.

11.15 Uhr: Kinderlehre.

3 Uhr: Festgottesdienst zum Gustav-Adolf-Fest. Pastor Dr. Döllner, Strickhausen.

1/5 Uhr weitere Feier im Lindenhof. Pastor Meyer, Wiefelstede.

Deutsch-christlicher Jugendbund.

Sonntag keine Zusammenkunft.

Mittwoch 8 Uhr: Jungmädchenbund.

Donnerstag 8 Uhr: Jungmädchenbund.

Freitag 8 Uhr: Ababend.



WARENZEICHEN

Kenner trinken Schütz Kaffee!

Stets frisch zu haben bei

Kaufmann Karl Sturm

Elsfleth

Gefucht für Bremen sauberes, ehliches

Mädchen

von 16-18 Jahren. Nachfragen bei Frau Klöckner, Peterstraße 30

Damenstrümpfe

in Mako, Seidenflor und Seide

Fabelhafte Auswahl

Billige Preise

H. G. Lange

Strümpfe

in Baumwolle, Flor

Macco, Seide

Celta-Strümpfe

Bemberg-Strümpfe

Kinder-Strümpfe

in schwarz, braun, grau, beige

Bekannt billige Preise

Theod. v. Freeden

2 Herrenfahräder

zu verkaufen. Nachfragen in der Geschäftsstelle.

Prima fettes Lammfleisch

Hans Baumeister

Eindener Waschjamt

indanthren und florfest

In allen Farben vorrätig

H. G. Lange

Sommerprossen

auch in d. hartnäckig. Fällen, werden in einig. Tagen unter Garantie durch das erste unschädl. Teinterverschönerungsmittel „Venus“ Stärke B. beseitigt. Keine Schülur. Pr. M. 2.75. Nur zu haben bei: **Elsfleth - Drogerie G. W. Nohrmann**

Bleyle Westen

für Damen und Kinder

H. G. Lange

Verkaufe prima fettes Kalb

August Reker, Zienen



Berjammlung

am **Sonnabend, dem 31. Aug.**, 8 1/2 Uhr abends, im Vereinslokal. Zahlreiches Erscheinen erwünscht

Der Vorstand

Geislers Hotel

Sonnabend, 31. August

Konzert u. Diale

Bremer Künstler

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei

Ernst Geisler

Elsfleth-Lienen

Sonntag, d. 1. September

Musikalische Unterhaltung

Anfang 4 Uhr

Hierzu ladet höflichst ein

Joh. Hüfner

Hude

Sonntag, d. 1. September

Tanzkränzchen

Musik: verstärkte rheinische Stimmungskapelle

Es ladet freundlichst ein

K. Wachtendorf.

Huntebrück.

„Zur Erholung“

Sonntag, d. 1. September

BALL

unter Mitwirkung des Klubs „ESGEES“

Musik: Jazzband Elsfleth

Es ladet freundlichst ein

Fr. Stolle **Der Vorstand**

Köstritzer Schwarzbier

nährt und stärkt, es schmeckt gut und ist nicht teuer

Alleinvertreter für Elsfleth: **Herm. Tyedmers, Fernsprecher**

Kreis-Gustav-Adolf-Fest zu Elsfleth

Sonntag, den 1. September

3 Uhr: Festgottesdienst

Pastor Dr. Döllner-Strickhausen.

4 1/2 Uhr: Feier im „Lindenhof“, bei gutem Wein im Garten sonst im Saale. Hauptredner Pastor Meyer-Wiefelstede.

Der Männer-Gesang-Verein Elsfleth und Posaorchor Strickhausen wirken mit.

Hierzu wird die Gemeinde freundlich eingeladen

Kirchenrat Elsfleth

Stedinger Hof

Am Sonntag, dem 1. September

Konzert mit Diale

im Saal

Anfang 4 Uhr

Es laden freundlichst ein

Die Kapelle **H. Stöver**

Tivoli-Vichtspiele.

Sonnabend und Sonntag:

Es ist zum Totlachen!

Er wollte das Finanzamt prellen, der überschlaue Herr Schümichen!, aber

Der Herr vom Finanzamt

legte ihn doch rein; wie — — —, das

müssen Sie sehen!

Ein Film für alle Steuerdrückeberger und die es werden wollen. 6 tolle Akte mit

Leo Penkert, Paul Heldemann, Gritta Ley, Hans Brausewetter u. a.

Williams Fairbanks

Der rasende Teufel

5 Akte

Im Herzen der Waliser Alpen

2 Akte

Nachmittags 3 Uhr: Jugend-Vorstellung

Man beachte die billigen Sommerpreise!

Heizt

Frei von Rauch, Geruch und Duf. Ohne Schlacke, ohne Grus.



Hohe Heizkraft, altbewährt. Sauber, billig, allbegehrt.

Bricketts

Man achte genau auf die Marke Union!